



Jakobusgemeinde

Ev.-luth.
Jakobuskirchengemeinde
Bielefeld

SEPTEMBER 2023 - NOVEMBER 2023

GEMEINDEBRIEF



**Pilgertag 2023
So., 10. September
2023**

**Kirchenchor-Projekt
im Oktober 2023**

Verabschiedungen

Andacht

„Schwestern und Brüder in Christus“ – so rede ich in der Predigt die Gottesdienstfeiernden an; jetzt gerade Sie und dich. Die **Predigt** hat in ihrer Reichweite ihren Zenit überschritten. Sie ist wie die Kirche im **Herbst** angekommen. Die Predigt muss mit der Zeit gehen, wenn sie ankommen will.

Meist werde ich gefragt, ob ich am Sonntag ‚predigen‘ werde, und nicht, ob ich den Gottesdienst halte. Das hängt mit der ungeheuren Aufwertung dieser Kanzelrede seit der Reformation vor 500 Jahren zusammen. Über Jahrhunderte war die Predigt verbunden mit der politischen Macht. Soziale Kontrolle oder starke ethische Akzente nutzte sie, um wirkmächtig zu sein. Das tat ihr damals, das tut ihr heute nicht gut. Ist sie deshalb überflüssig, gar entbehrlich geworden? Ganz und gar nicht. Nicht so reden zu müssen, wie es die Herrscher erwarten – in Russland, im Nahen Osten, in Fernost, wo auch immer – ist überaus befreiend. Wenn heute Menschen in Europa in den Gottesdienst kommen, tun sie das - nicht nur in der evangelischen Kirche - aus freien Stücken, weil sie es wollen. Hinzu kommt ein zweites: Predigten können Menschen nur ansprechen, wenn diese in das Gehörte überwiegend einstimmen. In autoritäre Predigten stimmen sie mit Sicherheit nicht ein. Autoritäres Predigen benötigt Krücken der äußeren Macht. Eine Predigt kann aber nur aus dem Leben, der ihr die Vollmacht dazu gegeben hat, aus dem Wort Gottes, das in Jesus Christus Mensch geworden ist. Sie darf sich nicht auf andere Stützen verlassen. Darum werden Predigten unserer Zeit, die im Herbst angekommen sind, eher anmuten als zumuten, eher bitten als fordern. Der Herbst mag bedrückt daherkommen. Er kann aber auch sein goldenes Gesicht zeigen wie auf dem Bild vom Pilgertag vor ein paar Jahren; endliche Schönheit des Sommers. Herbst als Fülle mit Gottfried Benn:

ASTERN – schwälende Tage, alte Beschwörung, Bann.

Die Götter halten die Waage eine zögernde Stunde an.

Noch einmal die goldenen Herden. Der Himmel, das Licht, der Flor.

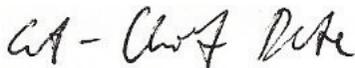
Was brütet das alte Werden unter den sterbenden Flügeln vor?

Noch einmal das Ersehnte, den Rausch, der Rosen Du –...

Wir stehen im Herbst der Volkskirche, wie sie seit Jahrhunderten existiert hat. Die Predigten leben aus einer Fülle und einem reichen Schatz von Erfahrungen. Daraus können die, die predigen, schöpfen. Nicht moralisierend abschreckend, nicht schwermütig zurückblickend; sondern genießend die Früchte des Herbstes schmeckend – und auf das und den blicken, der über den Herbst hinausweist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus (*Philipp 4,7*)

Ihr



Titelfoto: Frauke Böker

Kirchenchor-Projekt im Oktober 2023

Zum Thema Frieden

**Alle, die gern im Chor singen (wollen)
- mit oder ohne Chorerfahrung und Notenkenntnissen -
sind herzlich willkommen.**

Ort:
im Jakobusgemeindehaus
Jakobusstr. 3



Proben:
Mittwoch, 11.10.23 von 19:30 Uhr - 21 Uhr
Samstag, 14.10.23 von 15 Uhr - 17:30 Uhr
(mit Kaffeetrinken und Turmbesteigung)

Aufführung:

am Sonntag, 15.10.2023 im Gottesdienst
in der Jakobuskirche um 11 Uhr

Anmeldung (oder Fragen) bitte unter g-e-braun@gmx.de oder **0521/77562**

Die nächsten **Taizé-Andachten** finden am Sonntag 29.10.2023 und 19.11.2023, jeweils um 18:30 Uhr in der **Jakobuskirche** statt.

Vorschau:

Konzert zum Advent mit dem **Chor live** am
Sonntag 03.12.2023 um 18 Uhr in der Jakobuskirche.

Schon gewusst ...?

DIES UND DAS ÜBER JAKOBUS

Heute: Taizé-Andacht - das ganz besondere Beisammensein in dunkler Jahreszeit

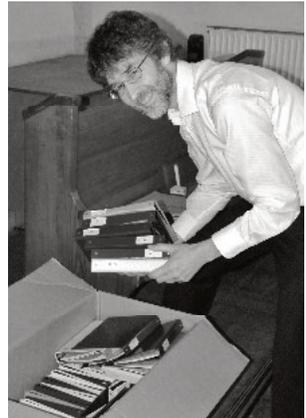
Die Erinnerung bringt schnell den vergangenen 29. Januar ins Gedächtnis, einen Sonntagabend kurz vor sieben Uhr: Ein eiskalter Wind trieb Schneeflocken ins Gesicht und drang zunehmend durch die Kleidung. Trotzdem unterblieb ein schnelles Voranschreiten; denn der abkürzende Weg quer über den dunklen Hof der Fröbelschule erforderte volle Aufmerksamkeit. An manchen Stellen waren die dortigen kleinen Pfützen nämlich zugefroren und daher spiegelglatt. Es ging noch einige halbwegs sichere Schritte auf der Jakobusstraße entlang, und dann war schadlos der Kirchenvorplatz sowie endlich auch der Vorraum des Gotteshauses erreicht. Nach seinem Passieren empfing den Ankommenden ein wunderbar stimmungsvoller Ort mit einem besinnlichen und erbauenden Geschehen. Beides ließ das winterliche Draußen und das dort Empfundene sowie vor allem viel Banales und Belastendes des Alltags vergessen und schnell sozusagen in ein positives Gegenteil verkehren: die Taizé-Andacht!

Bevor der Rahmen und das Geschehen in Jakobus dargestellt und gewürdigt werden, ist nach dem Namensgeber und Vorbild zu fragen: Die Aktivitäten der mittlerweile weltweit bekannten ökumenischen Männergemeinschaft von Taizé sind viel beschrieben und zum Vorbild geworden. Zur ersten bzw. überschaubaren, aber durchaus fundierten Information darüber kann der Wikipedia-Artikel „*Gemeinschaft von Taizé (Communauté de Taizé)*“ im Internet dienen. Besonders das andächtig-meditative Beisammensein, das dort in dem kleinen burgundischen Dorf als ein wesentliches Anliegen kennzeichnend zum Tragen gekommen ist, zieht jedes Jahr vor allem viele Jugendgruppen aus zahlreichen Ländern in oft überkonfessioneller Zusammensetzung zu Freizeiten an. Und es hat in den letzten Jahrzehnten in kirchlichen Gemeinden auch hierzulande seinen nachahmenden Einzug gehalten, und zwar in Andachten oder Gebetskreisen unter dem Taizé-Namen. Das war in Bielefeld beispielsweise



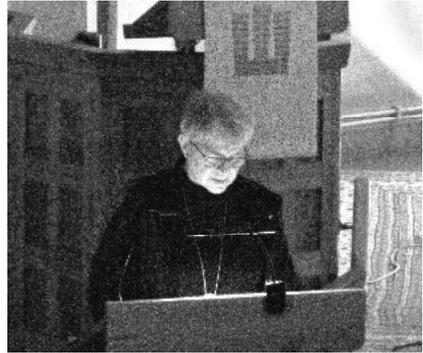
in der Ev. Altstädter Nicolaikirche (erster Freitag im Monat) und der Kath. Heilig-Geist-Kirche (das ganze Jahr über) der Fall. In Jakobus wurde eine halbstündige Taizé-Gebetszeit (vierzehntäglich) abgehalten. Wie Presbyterin Kornelia Höfs berichtet, traf man sich dazu anfangs zusammen mit Angehörigen der benachbarten Kath. Liebfrauentgemeinde, und zwar abwechselnd in einer der beiden Kirchen. Als nach ein paar Jahren die Teilnahme aus der Nachbarschaft zurückging, verlor sich der gemeinsame Weg, und die Mitglieder aus Jakobus feierten nun einmal im Monat das Gebet allein. Man saß dazu in der seitlichen Taufkapelle, und zwar in einem Stuhlkreis um ein Tuch am Boden, auf dem mit Teelichtern das Kreuz-Taube-Logo aus Taizé gestellt war. Von dort wurden in konstanter Abfolge Lieder gesungen und Gebete gesprochen sowie vorgeschlagene Bibelstellen gelesen. Auch das Vaterunser, eine Fürbitte sowie eine Stille gehörten dazu.

Aus diesem Beisammensein ging dann im Oktober 2011 die Taizé-Andacht in der jetzigen Form hervor. Initiator war Kantor Gottfried Braun, der mit viel Engagement den neuen Weg vorgab und die Leitung übernahm. Dafür sei ihm noch heute gedankt! Im Winterhalbjahr wurden zunächst zwei Andachten gefeiert und dann seit 2022/23 zwei zu Anfang und zwei zu Ende des Jahres. In Anlehnung an das formale Geschehen in Taizé kamen und kommen dabei im Kirchensaal statt der üblichen Beleuchtung überall zahlreiche Kerzen sowie im Altarraum auch farbige Strahler vor allem in dominantem Rot zum Einsatz. Auch ein großes, mit vielen Kerzen geschmücktes farbiges Tuch am Altar und unmittelbar davor gehört dazu. Damit ergibt sich gleichsam ein neues, vom gewohnten sonntäglichen Aussehen deutlich abweichendes Erscheinungsbild des Versammlungsortes. Für die sehr ansprechende und vom Alltag schnell entrückende Ausgestaltung sorgen dankenswerterweise Mitglieder des Kirchenchores und des Chores live.



Einen inhaltlichen Schwerpunkt der Andachten bilden einstrophige geistliche Lieder aus dem reichen und noch ständig wachsenden Angebot aus Taizé. Es sind meist zehn, und sie werden von den Versammelten gemeinsam und jeweils wiederholend gesungen. Ihre Auswahl und Reihung nimmt Gottfried Braun jedes Mal neu vor, und zwar aus einer kleinen Sammlung von mehr als vierzig Liedern. Er hat diese als Handreichung für die Eintretenden in freundlich farbigen A5-Ordner zusammengestellt, so dass Erweiterungen leicht möglich sind. Als musikalische Begleiter der Singenden fungieren neben Braun am E-Piano in der Regel fünf sehr gekonnt musizierende Instrumentalisten, die der Gemeinde angehören oder ihr nahe stehen. Es waren während der letzten Abende Björn Kunert (Trompete, Flügelhorn),

Frank Thole (Klarinette), Lisa Plate (Cello), Heidrun Deitenbach (Cello) und Claudia Gentejohann (Bratsche, Querflöte). Sie begleiten den Gesang aber nicht nur, indem sie zusammen die jeweilige Melodie standardgemäß abspielen; sondern sie treten als sensibel differenzierende Liedgestalter in Erscheinung. Nach vorheriger Absprache wenden sie sich nämlich auch in wechselnder Kleingruppierung den einzelnen Liedpassagen zu und begleiten diese also unterschiedlich instrumentalisiert. Damit erzielen sie schöne stimmungsvolle Effekte, die sich den Singenden mitnehmend und erbauend mitteilen und gleichsam als deren Meditationsstärker verstanden werden mögen. - Da die Melodie der Lieder sowie ihre auch häufig lateinischen Texte den Versammelten nicht oder nur teilweise bekannt sind, ist man in Jakobus auf den folgenden hilfreichen Einfall gekommen: Frau Geselle-Braun, deren schöner Gesang in der Gemeinde und darüber hinaus sehr geschätzt wird, singt die Lieder sowie deren erste Wiederholung per Mikrofon und leichtem Verstärker anleitend mit. Danke dafür!



Besinnliches und Bewahrenswertes geht auch vom zweiten inhaltlichen Schwerpunkt der Andachten aus: Es sind durchweg drei Lesungen von ausführlicher Dauer, die in das gemeinsame Singen eingefügt werden. Viele ihrer Aussagen bereichern nicht nur unmittelbar das eigene Meditieren im abendlichen Kreis, sondern sorgen immer auch für ein Nachdenken darüber hinaus und vielleicht sogar für ein Sich-zu-eigen-Machen. Laut gemeinsamer Absprache werden in der Regel keine Texte aus Taizé oder aus deren nahem Umfeld zu Gehör gebracht. Es hat sich vielmehr bewährt, dass die jeweils einsetzungswillige Leserin selbst auf die Suche nach gehaltvollen Texten geht und ihre Wahl dann vorab auch Gottfried Braun mitteilt; dadurch erhält dieser bei seiner Liederauswahl ein wenig Entscheidungshilfe. In den beiden letzten Andachten traten zwei sehr engagierte Gemeindeglieder ans Lesepult und trugen ihren gewiss mit viel Bedacht ausgesuchten Lesestoff vor: Petra Moser (Andacht 29. Jan. 23) verbindet ganz Persönliches mit Taizé. Man erfährt, dass sie dort 1980 eine ganze Woche im Rahmen ihrer Diakonenausbildung gewesen ist, und zwar mit drei Gottesdiensten am Tag, gemeinsamem Bibelstudium mit den Brüdern und gemeinsamen Diensten für die Gruppe; 2016 hat sie



während eines Urlaubs in Burgund an einzelnen Gebetszeiten teilgenommen. Zu ihrer Textauswahl: „Ich finde Bücher mit ansprechenden Texten z. B. bei Auszeiten im Kloster, in einschlägigen Büchereien oder bei Lesungen. So ist mir für die Januar-Andacht „Herzgeborenes“, Gebete von Siegfried Eckert zugefallen. Er schreibt: *„Beten geht unter die Haut, ist Balsam für die Seele, lässt Hoffnung auftanken, Sorgen ablegen und Ängste lindern ... und ist so Resonanzraum zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit, zwischen Irdischem und Überirdischem, zwischen Gott und Mensch.“* – Auch Sabine Hempel (Andacht 26. Feb. 23), mit der sich unlängst ein kurzer, aber besinnlich nachklingender Austausch über die sog. Ansprechweise der Himmlischen ergab, beschreibt das Sich-weit-Umschauen bei der Suche nach Fundorten für gehaltvollen Vorlesestoff. Sie hat dieses Mal einen Text aus „Die 3-Minuten-Bibel“ von Werner Kiki Küstenmacher gelesen. Der Autor widerspricht darin dem Bedenken *„Man kann doch nicht einfach drauflos beten.“* vehement mit *„Doch, kann man!“*; er begründet das dann argumentationsstark und damit überaus bedenkenswert und ermutigend. - Unbedingt hervorzuheben ist, dass die beiden genannten Leserinnen durch ihre einfühlsame und pointierte sprachliche Gestaltung nicht nur erheblich dazu beitragen, das freudige Interesse am konzentrierten Zuhören zu wecken und wachzuhalten. Sie verstehen es damit auch lobenswert, den Versammelten gleichsam Interpretationshilfen zu geben und ihren Zugriff auf den Gehalt des Vorgelesenen sowie dessen erbauliche Wirkung weit über den Augenblick hinaus zu steigern.

Zurück zur stimmungsvollen und bereichernden Andacht im vergangenen Januar: Das zeitnahe Erwarten einer Straßenbahn stadteinwärts lieben einen herzlichen Dank an Kantor, Musizierende und Lektorin sowie ein Kompliment den Raumschmückern leider unterbleiben. Das galt auch für einen gewiss förderlichen



kleinen Austausch mit dem einen oder anderen der zahlreichen Andachtsteilnehmer. Dabei wäre beides möglich gewesen; denn die Bahn schien beim eigenen Erreichen der Haltestelle an der Oststraße diese gerade passiert zu haben. Auf dem Hochbahnsteig war es dann noch ungemütlicher als auf dem Hinweg zu Jakobus; der Wind hatte nämlich zugenommen und den Schneetransport erhöht. Aber das freudig-bewegende und dadurch gleichsam warm haltende Zurückdenken an die so rundherum schöne Feierstunde sowie der Blick auf die noch farbig leuchtenden Saalfenster bewirkten, dass der eiskalte Flockenfall nur wie kühler Nieselregen im Herbst empfunden wurde.

H. Eckel

Pilgertag 2023

Sonntag, 10. September 2023

*„Kein Tierlein ist auf Erden dir, lieber Gott, zu klein.
Du liebst alle werden, und alle sind sie dein.“ (EG 509)*

Programm der Pilgergruppen: Bus- oder Wander-Pilgergruppe

1) Gemeinsamer Auftakt für Bus- und Wander-Pilger

11.00 Uhr: Treffen in der Jakobuskirche
11:00 bis 11:45 Uhr: Gemeinsame Andacht der Bus- und Wander-Pilger
in der Jakobuskirche

2) Unterschiedliche Anreise zum Sentana Dorf

2A) Bus-Pilgergruppe

11.45 Uhr bis 13:30 Uhr: Selbst organisierte Anfahrt und Rückfahrt mit
öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahn und
Buslinie) oder privaten Fahrgemeinschaften zum
„Sentana Dorf - Gnaden- und Begegnungshof“,
Quellenhofweg 114, 33617 Bielefeld.

2B) Wander-Pilgergruppe

11:45 Uhr bis 13:30 Uhr: Pilgern von Jakobuskirche bis zum „Sentana Dorf“,
Quellenhofweg 114, 33617, (Wegstrecke wahlweise
5 bis 8 km)

3) Gemeinsamer Nachmittag für Bus- und Wander-Pilger

13:30 -14:30 Uhr: Hofführung durch das „Sentana Dorf“
14:30 – 15:00 Uhr: Möglichkeit A) Intensivere Tierbegegnung für eine
Kleingruppe
14:30 – 15:00 Uhr: Möglichkeit B) Besuch des Japanischen Gartens
15 bis 16:30 Uhr: Lindenhof: Gemeinsamer Ausklang bei Kaffee, Tee
und Kuchen

Der Pilgertag endet am „Lindenhof“; Rückweg individuell.

Mitbringen: Verpflegung; wettergerechte Kleidung; Schuhwerk zum Wandern;
Spenden für das Kaffeetrinken sind willkommen.

Anmeldung zum Pilgertag

Anmeldung bis Freitag, 05.09.2023

E-Mail-Adresse: BI-KG-Jakobus@ekvw.de

oder Gemeindebriefkasten, Jakobusstr. 3 oder FAX: 2704816)

Name, Vorname: _____

Straße: _____

Telefon: _____

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Teilnahme

Bus-Pilgern ab Jakobuskirche:

Selbst organisierte Anfahrt und Rückfahrt zum
„Sentana Dorf“, Quellenhofweg 114, 33617 Bielefeld
Personenanzahl _____

Wander-Pilgern:

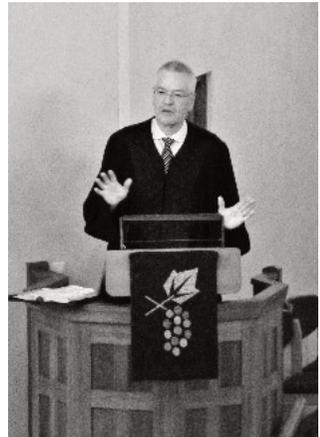
Pilgerstrecke von Jakobuskirche bis „Sentana Dorf“ hin
und zurück mit Kaffeetrinken im „Lindenhof“
Personenanzahl _____

Laienprediger Steffen Kleinert sagt: „Auf Wiedersehen! “

„Denn ich bin gewiss, dass weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ (Röm 8, 38 + 39).

Das, was Paulus der Gemeinde in Rom schrieb, ist in mir im Laufe der Jahre immer bedeutender, gewichtiger und größer geworden. Mit anderen Worten: hier strahlt mir das Licht, wie Jesus sich einmal selbst bezeichnete, als in Christus entgegen. Dieses Erleben und Neuentdecken gehört für mich in den Gesamtkontext des „Gemeindegottes Jakobus“, mit dem ich in den letzten Jahren unterwegs sein durfte.

Diese Erfahrung gehört in die Zeit mit und in dieser Gemeinde. Ich sage und schreibe bewusst: meine Gemeinde. Denn sie hat *mir* alles gegeben, was ich zum Leben als Christ brauchte: Anteil an einer Gemeinschaft von Christinnen und Christen, die Berufung in Dienst an Verkündigung und Verwaltung der Sakramente. Darüber hinaus Schutzraum, Zuspruch und Ermutigung. Und: das bittende Gebet von Menschen. Letzteres nicht nur für mich. Aber doch eben auch. Wie wertvoll, oft verborgen und nicht im Brennpunkt der Aufmerksamkeit aller: aber wirkungsvoll durch seine Präsenz.



Die Ev. luth. Jakobus-Kirchengemeinde hat, meiner Familie wie mir, durch Feiern von Taufen, Konfirmationen und Silberhochzeit, in Abendmahl, mit Gottesdiensten, Musik, Verkündigung, Singen und Beten, Gemeinschaft und Begegnung, wesentlich zur Ausprägung eines Glaubens beigetragen. Hier gab es Chancen, Raum und Zeit, das Vertrauen in Gott reifen zu lassen.

Das Gebet Martin Luthers und die Barmer Erklärung in der Sakristei, das Jesus Wort „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ über

Ein- und Ausgang, haben mich zugerüstet, begleitet und geprägt. Das Kreuz im Altarraum, die Schlichtheit des Kirchenraums, Orgel und BläserInnen, Lieder und Gebete, waren und sind mir eindrücklich und wichtig. All das hat mein Vertrauen in Gott gestärkt, korrigiert, geheilt, zugesprochen und aufgefangen.

Und dann Sie, die Menschen, die mir als Schwestern und Brüder begegnet sind. Manche sind schon nicht mehr unter uns. Manche haben neue und andere Plätze eingenommen. Ihr Zuspruch, Ihre Begleitung, Ihr Gebet, hat mich getragen. Dies erkenne ich im Nachklang immer deutlicher. Welche ein Geschenk.

Der „Ostwestfale“ ist ja nicht völlig unkritisch. Und so gehört auch dazu, dass es durchaus auch Seufzer gab. Nicht immer tiefes Glück, oder nur empfundene Harmonie und Leichtigkeit. Doch gehört das eben auch zum Leben und Glauben dazu. Vielleicht gilt es sogar gerade darin, dem eigenen Gottvertrauen Gestalt zu geben bzw. daran arbeiten. Und somit zu wachsen.

„Gewiss sein, ...“ – dass nichts zu scheiden vermag!

„Wir haben Gottes Spuren festgestellt ...“ haben wir manches Mal gemeinsam gesungen.

Dafür sage ich Ihnen/Dir, der Gemeinde, meinem Gott, meinem Herrn Jesus Christus „Danke!“. Der Geist Gottes hat Dinge ermöglicht, die ich selbst nicht für möglich gehalten hätte: weniger sah ich Spektakel – aber umso mehr ein Wunder.

Ich bitte aber auch Sie/Dich/Euch um Vergebung, sollte ich verletzt haben oder etwas schuldig geblieben sein. Möge auch hier gelten:

„ ... weder ... kann uns scheiden ... von der Liebe Gottes“

So ist mit das „Gemeindeschiff Jakobus“, maritim gesprochen, an ganz zentraler Position im Lebens-Flottenverband.

Warum nun weggehen, warum „verlassen“?! Ist das ein *Verlassen*? Ja – und NEIN. Ja, wir gehen weg, verlassen Bielefeld und damit auch

die Gemeinde Jakobus. NEIN – wir ziehen nur weiter. Und, wie mir in diesen Tagen tröstlich wichtig wurde: ich werde nicht *entwurzelt*, sondern umgepflanzt.

Und so wurde aus einer Entscheidung, in dieser Lebensphase sich noch mal zu verändern, Neues zu wagen, Sicheres zu verlassen – und

Neues zu entdecken – auch ein Aufbruch im Gottvertrauen. Wir heuern nun zum 01.09.2023 an einem anderen Ort, auf einem anderen „Gemeineschiff“, an. Ich weiß, dass unser Gott auch dort schon lange ist. Das es dort Schwestern und Brüder gibt, die auf uns warten. Wenn ich sie auch noch nicht kenne!

Unser Weg führt uns in den Norden. Nach Steinbergkirche/ Neukirchen, 23 Kilometer vor Flensburg, auf Höhe des Übergangs der Flensburger Förde in die Ostsee. Dort steht am Strandufer ein großes verwittertes Holzkreuz. Das haben wir als Zeichen gesehen – und wollen es weiterhin als Zeichen bewahren: dass Gott nah ist. Und

„uns nicht zu scheiden vermag ...“

Und das andere stimmt auch: ich/wir sind ja nicht weg – nur woanders. Schreiben Sie gerne. Kommen Sie vorbei (der Nord-Ostsee-Radweg geht direkt an unserer Haustür vorbei). Mail, Post, Telefon – vieles ist möglich. Und so heißt es dann „Mojn!“ für meine Frau Karin und mich.

So gilt: „Sehen wir uns nicht in Bielefeld, sehen wir uns in Seiner Welt“.

Bleiben Sie bewahrt, geschützt und gesegnet. Bleiben Sie an Gottes „Wasserbächen“, „im Hauses des Herrn immerdar“, „klopfen Sie an, damit Ihnen/Euch aufgetan wird!“ – Gott befehlen. „Tschüß“ und „auf ein Wiedersehen“!

„Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich fest in seiner Hand, ...“

Ihre/Dein

Karin & Steffen Kleinert



Ich glaube an Gott!
Und der ist größer als alle Herren der Erde,
und sie dürfen nicht ein Haar weiter gehen,
als er es haben will.
Und in diesem Glauben bin ich ruhig
und genieße jeden frohen Tag.

Catharina Elisabeth Goethe

Verabschiedungen

Fast zwanzig Jahre ist es her, dass **Steffen Kleinert** seinen Vorstellungsgottesdienst als **Laienprediger** am 4. Advent 2004 in der Jakobuskirche mit der versammelten Gemeinde feierte. Im Februar 2005 erhielt er die Vokation zu diesem unbezahlten Dienst. Jedes Jahr hielt er in unserer Gemeinde 7 bis 9 Gottesdienste. Darüber hinaus ab und zu eine Beerdigung, einige Trauungen und viele Jahre auch Gottesdienste im Altenheim Ubbedissen. Ein Mann, der aus dem Glauben seinen Dienst als Berufung versteht, um Gottes Wort auszuteilen. Geschätzt habe ich seine stete Loyalität, seine christliche Überzeugung und sein gelebtes Christsein, seine Nachdenklichkeit und seine seelsorgerlichen Impulse. Nun sind Ende August seine Frau Karin und er in den hohen Norden nach Schleswig-Holstein gezogen, um dort einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Wie sehr der Verlust wirken wird, werden wir erst im Laufe der Zeit bemerken.

Vielen herzlichen Dank für die zwei Jahrzehnte, die Steffen Kleinert im Auftrag unseres Herrn und Gottes in Jakobus gegangen und geführt worden ist.

Ernst-Christof Plate

Der Abschied von **Pfarrer Karl Heinrich Seelbach** in den Ruhestand am Sonntag, **17. September** um 14 Uhr in der Petrikirche und im Gemeindehaus Petri wird groß gefeiert werden. Das ist auch selbstverständlich!

Mit der Petrigemeinde arbeiten die Jakobusgemeinde und der CVJM Jakobus seit vielen Jahren vertrauensvoll und intensiv zusammen.

Viele Jahrzehnte engagierte sich Pfarrer Seelbach nimmermüde für Gottes Lob und Ehre, immer wieder aufbrechend. Er hat seine Stimme erhoben, wenn Entwicklungen im Kirchenkreis und in der Landeskirche fragwürdig waren und in die falsche Richtung gingen. Viele Ehrenamtliche, seine Familie und Menschen von anderswo konnte er immer wieder begeistern, hier ein Projekt zu beginnen und dort jene Art der Anbetung zu feiern. Ein Pfarrer alter Schule mit viel Herzblut, der oft bis zum Umfallen gearbeitet hat; und der weiter hauptberuflich arbeiten würde, wenn er es denn dürfte.

Im Lehrtext der Herrnhuter Losungen heißt es für den 17. September ganz passend nicht nur für Karl Heinrich Seelbach:

„Christus spricht: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offenbarung 1,17.18)

Möge Jesu Christi erlösende Kraft und Hoffnung ihm und seinen Lieben noch viele Jahre zufließen.

Ernst-Christof Plate

Der CVJM auf Reisen



Mit großer Vorfreude und Begeisterung startete unsere 12-tägige Jugendfreizeit mit 25 Personen unter Leitung von Jugendreferent Matthias Helmstädt nach Medveja in Kroatien. Mit einem wirklich luxuriösen Reisebus fuhren wir an die malerische Küste von Opatija. Unser Camp war ein wahres Kleinod mit nur ca. 100 Plätzen, idyllisch gelegen in einem Tal, umgeben von saftigem Grün und nur wenige Gehminuten vom Strand entfernt.



Unsere Tage waren gefüllt mit aufregenden Aktivitäten, wir erlebten Abenteuer am Strand, Wasserspiele, Spieleabende und spannende Ausflüge.

In inspirierenden Bibelarbeiten setzten wir uns mit dem Thema „Be Real.“ („Sei echt.“) mit der Identität auseinander, die uns von Gott geschenkt ist. Dazu erarbeiteten wir in Kleingruppen, was uns ausmacht, wie wir uns in der Welt präsentieren (müssen) und welche Zusagen Gott uns gibt.

Ein ganz besonderes Erlebnis war der „Tag ohne Zeit“, an dem wir uns frei von zeitlichen Zwängen treiben lassen konnten (denn alle Uhren wurden für 24 Stunden aus dem Camp verbannt).

Ein weiteres Highlight war der Bootsausflug zur Insel Cres, bei dem wir die verwinkelte Altstadt des kleinen Küstenortes Beli und einsame Buchten mit dem Boot erkunden konnten. Auch ein Tagesausflug in die historische Stadt Pula stand auf dem Programm.



Die Reise hat uns als Gruppe gestärkt und gezeigt, dass Gemeinschaft, Abenteuer und Glaube eine einzigartige Verbindung eingehen können.

Mit vielen schönen Erinnerungen und neuen Freundschaften kehrten wir nach Hause zurück und sind dankbar für diese unvergessliche Zeit in Kroatien.



Hannes Breder

Erwachsene im CVJM

Schätze finden.....

..... im Bibelkreis für Erwachsene



Unser Programm:

- 4. Sept. - Entspannung beim Quizabend
- 11. Sept. - Bibelabend: Markus-Evangelium
- 18. Sept. - bibl. Themenabend: Das Buch Judit
- 25. Sept. - Bibelabend: Markus-Evangelium

Herbstferien - kein Programm

- 16. Okt. - Bibelabend: Markus-Evangelium
- 23. Okt. - gemeinsame Programmplanung
- 30. Okt. - CVJM-Weltdienst-Abend mit Andrea Bolte vom CVJM-Westbund

- 6. Nov. - Themenabend: „Künstliche Intelligenz“ mit Rebecca Fortmann
- 13. Nov. - Bibelabend: Markus-Evangelium
- 20. Nov. - „bewegte Bilder“
- 27. Nov. - Bibelabend: Markus-Evangelium

Immer montags um 19:30 Uhr!

☛ Unser Programm immer aktuell: www.cvjm-jakobus.de ☛

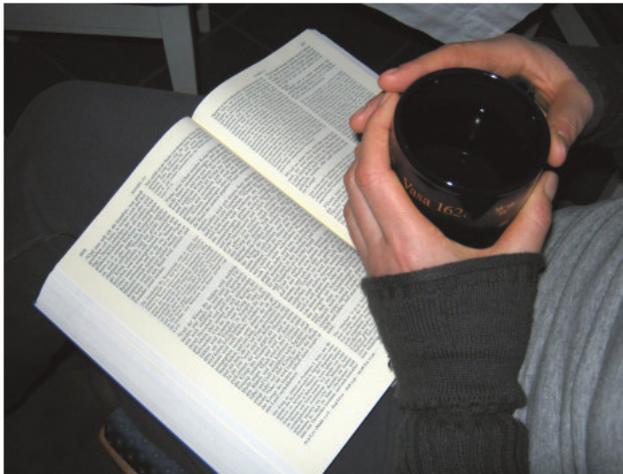


Foto: S. Pape

Christlicher Verein Junger Menschen

Die CVJM haben den Zweck, solche jungen Menschen miteinander zu verbinden, die Jesus Christus nach der Bibel als ihren Gott und Retter anerkennen, ihm in ihrem Glauben und Leben nachfolgen und gemeinsam den lebendigen Gott jungen Menschen bezeugen wollen. Die CVJM sind weltweit offen für alle Menschen ohne Rücksicht auf ihren Glauben, ihr Alter, ihr Geschlecht, ihre Rasse oder ihre sozialen Verhältnisse.



CVJM Jakobus

Adresse	Jakobusstraße 3	33604 Bielefeld
Fon		0521 - 29 61 27
Mail	info@cvjm-jakobus.de	
Internet	www.cvjm-jakobus.de	www.cvjm-kv-bielefeld.de
Sparkasse Bielefeld	IBAN DE20 4805 0161 0069 0013 60	

Gruppen

Bibelkreis	Montag, 19:30 h	Erwachsene
Posaunenchor	Montag, 19:30 h	Bläser von 9 - 99 J.
Lighthouse	Mittwoch, 19 - 21:30 h	ab 18 Jahren
Jugendgruppe	Donnerstag, 18:30 - 21 h	ab 13 Jahren
Jungschar	Freitag, 15:30 - 18 h	Kinder 6 - 12 Jahre
Indiaca-Sportgruppe	Samstag, 10 - 12 h	junge Leute ab 16 Jahren

Kontakte

1. Vorsitzender	Hannes Breder	0176 - 45 83 70 67
Hauptamtl. Mitarbeiter	Matthias Helmstädt	0521 - 29 61 27
Indiaca-Sportgruppe	Andreas Sietas	indiaca@cvjm-jakobus.de
Bibelkreis	Susanne Pape	05224 - 77 06
Posaunenchor	Gottfried Braun	0521 - 7 75 62

Nachbarschaften



**Der
Küchenzauber,
ein Kochangebot
für Familien,
findet wieder
regelmäßig statt!**



**Informationen zu
Angeboten des
Familienzentrums
bekommen Sie bei
uns in der Kita!**



**Ein neues
Kita-Jahr
hat begonnen:
Wir begrüßen
die neuen
Kinder!**



**Rechts- und
Familien-
beratung findet
nach Anmeldung
statt!**



**VivaVitalis
bietet aktuell
Sportkurse in
unserer
Turnhalle an!**



**Familienzentrum
Kita Jakobus
Jakobusstraße 5a
33604 Bielefeld**

**Tel: 0521/55731524
Mail:
KITA.Jakobus@bielefeld.de**



Bericht zur Gemeindeversammlung am 04.06.2023

Künftige Veränderungen in der Zusammenarbeit der Kirchengemeinden und sinkende Kirchensteuereinnahmen infolge sinkender Mitgliederzahlen, bedingen auch Veränderungen in der Kirchengemeinde vor Ort. So traf man sich bereits zum dritten Mal zu einer Gemeindeversammlung innerhalb von drei Monaten. Im April wurde ein Votum für die Zugehörigkeit zu einem „Auftragsraum“ im Kirchenkreis Bielefeld abgegeben. Um die Sammlung erhaltenswerter Arbeitsbereiche in der Jakobusgemeinde ging es im Mai. Jetzt, am 04. Juni, standen Ideen für konkrete Schritte, sowie die Festlegung von Verantwortlichkeiten für die Weiterentwicklung der Bereiche „Gottesdienst“, „Kirchenmusik“, „Jugendarbeit“, „Erreichbarkeit der Jakobusgemeinde am Standort/in der lokalen Nachbarschaft“ und „Finanzierung der Gemeindegemeinschaft“ auf der Tagesordnung. In der Folge werden sich nun fünf Arbeitskreise um konkrete Vorschläge, Planungen und Ausgestaltungen kümmern. Für die genannten Bereiche wurden in dieser Gemeindeversammlung zahlreiche Stichworte für Veränderungsbedarf und neue Ideen gesammelt, die der Arbeit in den Arbeitskreisen als Grundlage und Orientierung für die weiteren Schritte dienen sollen.



Zu den Arbeitskreisen werden Interessierte über den E-Mail-Gemeindeverteiler eingeladen. Wer Interesse an einer Mitwirkung hat, kann sich gern im Anschluss an den sonntäglichen Gottesdienst an Presbyter oder Pfarrer wenden oder eine E-Mail an die Jakobusgemeinde (BI-KG-Jakobus@ekvw.de) schreiben.



Text: Bernd Knappe

Fotos: H. E.

Einsatz Somaliland vom 10. - 21. Juni 2023

Szenen und Einblicke in eine erlebnisreiche Zeit

Bei mir persönlich bestand große Vorfreude auf die bevorstehende Zeit in Somaliland, da ich doch aus gesundheitlichen Gründen den Einsatz im Kongo hatte absagen müssen. Pünktlich um 14:15 Uhr stand also Herr Schlichting (Mitarbeiter des HFO) vor der Tür, um mich abzuholen. Nach einem „Schlenker“ über Bünde und einem Terrassen-Kaffee im Haus von Dr. Emmanouilidis ,holten wir die Anästhesistin Kathrin Rüsse in Kassel ab. Die Fahrt Richtung Frankfurter Flughafen begann fröhlich und entspannt. Noch! Kurz nach Kassel bei Guxhagen standen wir im Stau, der seinen Namen mehr als verdiente. Es schien ein LKW die Fahrspur zu blockieren. Mehrere Rettungsfahrzeuge und auch ein Abschleppwagen mit Kranvorrichtung fuhren an uns vorbei. Inzwischen waren wir aus dem Auto ausgestiegen, wie viele andere Reisende auch. Auf der Autobahn entwickelten sich nette Gespräche, man konnte auf diesem Weg für das HFO Werbung machen. Wir beobachteten einen Falken, der eine Maus am Rand fing. Die Zeit rann dahin und so langsam befiel uns die Panik. Was, wenn wir unseren Abflug verpassen würden? So wurden etliche Telefonate geführt, mit den Kollegen, die schon am Gate in Frankfurt warteten, mit Ethiopian Airlines, die schon Büroschluss hatten, mit Frau Gutschmann aus der Zentrale.... Wir erinnerten uns an Szenen des Films „Superstau“ von G. Polt. Ja, lasst uns samstags fahren, wenn sie alle fahren... Unglaublich aber wahr ..., die Kolonne der Autos setzte sich in Bewegung. Dann kam die große Stunde unseres Fahrers Frank Schlichting. Er bretterte in einer Rekordzeit zum Abflugterminal. Ich wurde beauftragt zum Schalter zu flitzen, mit den Pässen unter dem Arm. Leider war alles geschlossen. Wir hatten noch dreißig Minuten bis zur Abflugzeit. Ein Flughafenbediensteter sagte mir, da sei nichts mehr zu machen, wir könnten nur umbuchen. Unsere Kollegen in der Maschine waren nicht besonders glücklich, ohne uns fliegen zu müssen. So setzten sie alles in Bewegung. Besonders zu danken haben wir hier Dr. Anna Fischbach. Tatsächlich wurde ermöglicht, über die Sicherheitsabfertigung einzuchecken. Mit Koffern und Metallkisten haben wir unsere Chance genutzt. Durch etwas übertriebene Kontrolle hätte es fast nicht mehr geklappt. Aus unseren Koffern, die im Laderaum verstaut wurden, wurden alle Flüssigkeiten, sprich: Duschgels, Shampoos, Cremedosen und das berühmte Rei in der Tube entfernt. Da half auch kein Protest. Atemlos am Gate angekommen, behandelte man uns wesentlich zuvorkommender. Kurz vor der offiziellen Abflugzeit saßen wir glücklich auf unseren Plätzen. Der Flug verlief dann ohne Komplikationen. Am nächsten Morgen um ca. 10 Uhr Ortszeit erreichten wir Hargeysa. Angenehme Temperaturen mit einem

leichten Wind erwarteten uns. Und natürlich das Gedränge, der Lärm und das Chaos bei der Einreise. Uns fehlten sofort Frau Khadra und Dr. Hussein, die es immer schafften, uns problemlos durch das Getümmel zu bringen. Schließlich hatten wir unsere Koffer und Stempel und konnten zum Hotel gebracht werden. Die reservierten Zimmer standen dort natürlich nicht zur Verfügung und wir wurden alle irgendwie im Hotel verteilt. Nach kurzer Verschnaufpause machten wir uns auf den Weg zur Kinderklinik, wo

schon der Hof überfüllt war mit Eltern und Kindern. Die Ärzte gingen sofort zum Screening in die Ambulanz und der Rest in den OP, um entsprechende Vorbereitungen zu treffen. Dort war aber gähnende Leere. Aus unerfindlichen Gründen war angeordnet worden, alles auszuräumen. Nun begann die Suche nach all den Dingen, die dort gestanden hatten und die wir brauchten. Es gab ein Wiedersehen mit anderen einheimischen KollegInnen, die uns alle herzlich begrüßten. Ich fühle mich in der Kinderklinik immer sehr wohl. Sie ist gut organisiert, ziemlich sauber, das Personal recht versiert und sehr hilfsbereit. Die Zusammenarbeit macht viel Freude. Trotz



aller Widrigkeiten hatten wir am Abend alles für die kommenden OP-Tage vorbereitet. Der Saal war wieder eingeräumt. Die Materialien standen parat und die Instrumente waren sterilisiert. Müde, zufrieden und voller Erwartung auf die nun kommenden OP-Tage gingen wir zum Hotel zurück. Für unsere Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgen standen die OPs für die erste Woche fest. Leider blieb dieses Team nur eine Woche in Somaliland. Dr. Abadi und Dr. Ali leisteten fachlich hervorragende Arbeit. Sie schenken den Kindern mit ihren Lippen- und Gaumenspalten ein neues Dasein. Die behandelten Kinder werden

nun sicher selbstbewusster und lächelnd durch das Leben gehen. Außerdem war die Zusammenarbeit mit den beiden Medizinern sehr amüsant. Immer zu Späßen aufgelegt, aber auch sehr hilfsbereit, machten sie den



OP-Schwestern nicht viele Umstände. Die Kooperation war aber auch mit Prof. Dr. Tröbs und unserem Chef, Dr. Emmanouilidis hervorragend. Alle, auch schwierigere Operationen, wurden mit dem Team selbstverständlich abgesprochen und geplant. Unermüdlich setzten sich die Operateure für die Kinder ein. Mit seiner nie endenden Energie und Kondition war und ist Dr. Emmanouilidis uns ein Vorbild. Ich sagte dann bei Müdigkeit zur mir nur: „Reiß dich zusammen. Wenn Theo es noch schafft bei der Hitze 12 Stunden zu arbeiten...!“ Aber es gab ja nicht nur



Arbeit. Versüßt wurde uns das Leben durch eine Einladung zum Essen von einer aus dem Jemen geflüchteten Familie, die uns ein mehr als köstliches Mahl in ihrem Haus servierte. Die Frau des Hauses, die ihr zweites Kind erwartete, hatte im Jemen als Englischlehrerin gearbeitet. Leider konnte sie in ihrem Status als Geflüchtete in Somaliland ihren Beruf nicht ausüben. Sie meinte, es würde nicht gern gesehen. Die zweite Einladung kam von Frau Dr. Khadra, die einst leitende Direktorin der Kinderklinik war. Sie hatte dem Hammer Forum mehr oder weniger den Start in das Projekt ermöglicht. Eine toughe Frau, sprühend vor Lebensfreude, die leider aus politischen



Gründen ihren Posten räumen musste. Wir verbrachten eine unterhaltsame Zeit in einem sehr ansprechendem Restaurant mit perfektem Service. Service...ein Stichwort! In unserem Hotel war es leider nicht so professionell, manchmal anstrengend für uns, aber auch amüsant. Es wurden schon Wetten angenommen, was denn heute wohl so serviert würde.

Ein Va banque-Spiel! Denn unsere schon geschriebene Bestellung war obsolet! Mal sechs Kaffee, mal neun Kaffee, ebenso mit anderen Dingen. Immer überraschend. Und die morgendlichen nassen Tischdecken kann man nicht unter „Erfrischung“ abbuchen. Wenigstens waren die Zimmer sehr sauber und das Personal immer noch freundlich, auch wenn wir uns beschwert haben. Nach knapp zehn Tagen war unser Einsatz leider schon vorbei. Es waren operativ sehr erfolgreiche, wenn auch manchmal sehr anstrengende Tage. An mehr als einem Tag fühlte man sich abends schon ausgepowert. Aber sollte man deshalb die OP-Zahlen verkleinern? Man bekommt Gewissensbisse. Die Kinder haben ja in unmittelbarer Zeit keine Möglichkeit, behandelt zu werden. Es geht nur durch unser Team, auch wenn das dafür an seine Belastungsgrenze gehen



musste. Der letzte Tag, der auch mein Geburtstag war, verlief aber sehr schön. Am Frühstückstisch stand für mich ein kleiner Kuchen mit Kerze. Wir konnten noch vier Kinder operieren und auch unsere Materialien aufräumen, damit es das Team im Dezember einfacher hat. Vom Klinikdirektorium wurden wir, und auch die einheimischen Pflegekräfte und Ärzte, zum Essen eingeladen. Es gab soviel leckere Dinge, fast zu viel. Sehr gesättigt verabschiedeten wir uns. Etliche Fotos wurden gemacht, Umarmungen ausgetauscht, sowie auch Telefonnummern, bevor es zum Flughafen ging. Ich freue mich in dem Moment natürlich auch auf meine Familie, verlasse Somaliland aber immer mit einem weinenden und einem lachenden Auge! Nach meinem dritten Einsatz dort ist mir Vieles sehr vertraut und man hat Freunde gewonnen. Das Team war sehr beteiligt an dem Wohlfühl-Effekt. Ich danke allen für die optimale Zusammenarbeit und dem „Team spirit“!

Kludia Nußbaumer

OP-Fachkrankenschwester im Ruhestand und
Mitglied des Presbyteriums der Jakobusgemeinde

*Das HAMMER FORUM ist eine Hilfsorganisation, die sich seit 1991 um die medizinische Versorgung von Kindern in Krisengebieten kümmert. Kinder, die in ihrem Heimatland nicht behandelt werden können, werden zur medizinischen Behandlung nach Deutschland geflogen. Darüber hinaus schickt das HAMMER FORUM qualifizierte medizinische Teams in verschiedene Krisengebiete dieser Welt, um Kindern vor Ort eine Chance auf eine gesunde Zukunft zu geben. – Die Aus- und Weiterbildung des einheimischen medizinischen Personals steht ebenso im Fokus wie der langfristige Aufbau medizinischer Versorgungsstrukturen in den Einsatzländern.

Alle Sommer wieder:

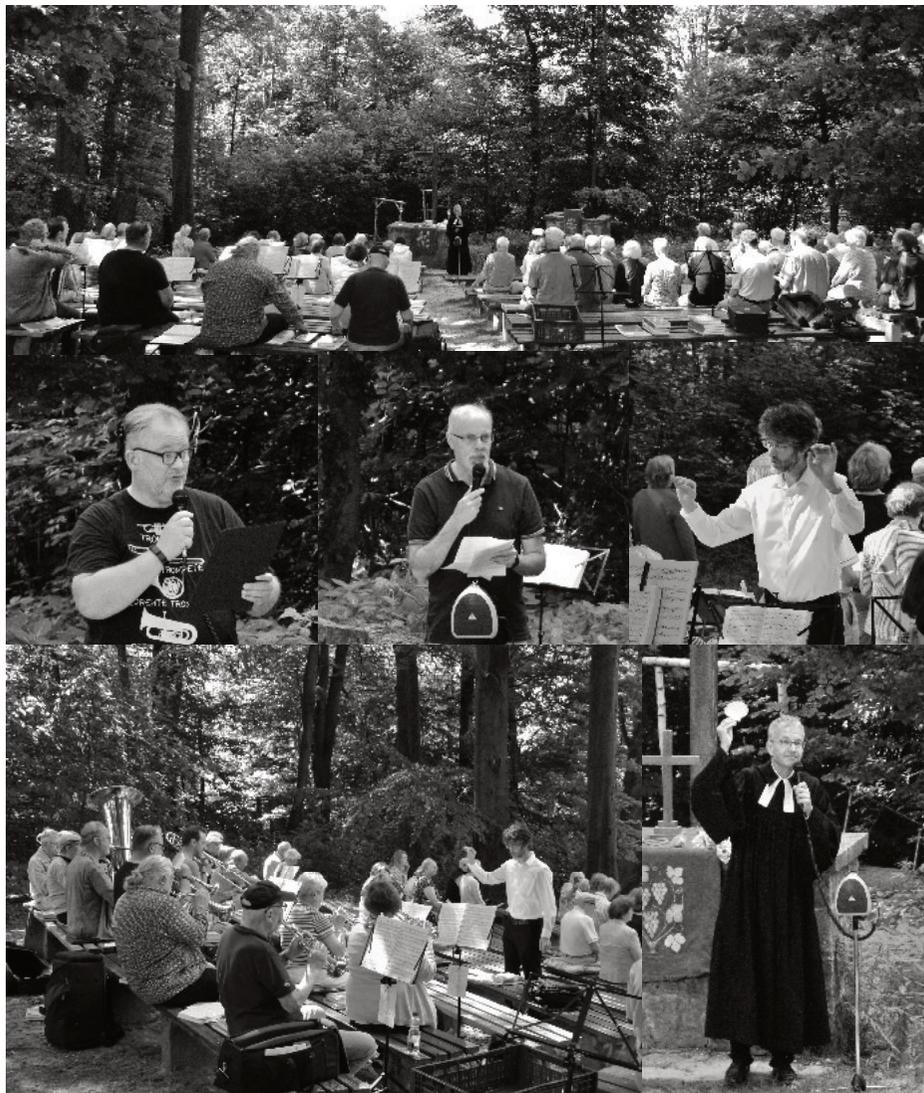
Jakobus feiert einen Freiluftgottesdienst in der Waldkirche an der Waterbör (11. Juni 2023)

Ernst-Christof Plate: Leitung und Predigt

Björn Kunert: Schriftlesungen

Gottfried Braun: Musikalische Gestaltung mit dem CVJM Posaunenchor

Hans-P. Nußbaumer: Kollekte (*Hammer Forum*, medizinische Hilfe für Kinder)



Fotos: H. E.

Aufbruch 2035

Nach drei Jahren endete die zweite Phase vom Zukunftsprojekt des Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld „Aufbruch 2035 – Miteinander Kirche sein“ mit einer Dankeschönfeier am 3. September in der Neustädter Marienkirche.

Nun folgt die **Umsetzungsphase** für die drei kreiskirchlichen Regionen, in denen geplant werden muss, wie es mit der evangelischen Kirche weitergehen wird.

Im Workshop unserer **Nord-West-Region** brachten am 17. Juni die Kreissynodalen, also die Vertreter der Kirchengemeinden, Folgendes zur Sprache:

Wer soll kommen/beteiligt werden? Wer hat Sitz und Stimme? Welches Personal ist vorhanden? Was ist der Auftrag der Region? Sind kleinere Einheiten möglich? Wie sieht es in Gemeinden ohne Pfarrer oder Pfarrerin aus?

Wichtig zu beachten: Pfarramtliche Verbindungen; den Druck herausnehmen und genügend Zeit sich nehmen; die Eigenständigkeit der Presbyterien muss gewahrt bleiben.

Kirchenaustritte haben deutlich zugenommen. Es gibt zu wenige junge Menschen, die den Pfarrberuf ergreifen wollen. Die Finanzaufweisungen gerade an die Kirchengemeinden werden geringer.

Für uns kann und wird das bedeuten: Gebäudeteile werden aus Kostengründen nicht mehr genutzt. Die Jakobuskirche wird nicht mehr beheizt. Mehrere Gemeinden feiern regelmäßig ihren Gottesdienst gemeinsam. Ehrenamtliche übernehmen verstärkt Aufgaben, die früher Küster, Sekretärin, Pfarrer und Pfarrfrau geleistet haben.

Wie können die nächsten Schritte aussehen?

Ernst nehmen von (An-)Fragen, Zweifeln; Probleme anzeigen. Wie reagiert die Leitung des Kirchenkreises, der Kreissynodalvorstand? Leitungsgremien sollen mehr Präsenz vor Ort zeigen.

www.aufbruch2035.de für Anregungen Ihrerseits.

Fortsetzung der Geschichte aus dem letzten Gemeindebrief

Paulus geht nach Europa

Apostelgeschichte 16, 9-15

Paulus reiste nun in ferne Länder. Er wanderte von Ort zu Ort und erzählte den Leuten von Jesus. Einige nahmen ihn freundlich auf. Sie hörten die gute Nachricht von Jesus und ließen sich taufen. Andere ärgerten sich über ihn und jagten ihn weg.

Aber Paulus gab nicht auf. Er zog immer weiter. Oft wusste er selbst nicht, wohin sein Weg führte. Aber Gott zeigte ihm den Weg.

Eines Tages kam Paulus mit seinem Begleiter Silas im Westen bis an das Meer. Da sah er in der Nacht einen Mann vor sich, der winkte ihm zu und bat ihn: „Komm über das Meer! Komm ins Land Mazedonien und hilf uns!“

Nun wusste Paulus wohin er gehen sollte: Über das Meer, nach Europa sollte er ziehen und dort den Menschen von Jesus erzählen.

Da machten sich Paulus und Silas am nächsten Morgen früh auf und fuhren mit dem Schiff über das Meer.

Bald darauf kamen sie nach Mazedonien in die Stadt Philippi.

Aber sie konnten dort keine Synagoge finden. Es gab zu wenig Juden in Philippi. Doch schließlich zeigte ihnen jemand den Weg zu einem Fluss außerhalb der Stadt. „Dort treffen sich die Juden, um gemeinsam zu beten.“

So gingen Paulus und Silas am Sabbat zu Fluss vor die Stadt. Dort trafen sie auf einige Frauen, und Paulus erzählte ihnen von Jesus.

Paulus sprach mit einer Frau, die über das, was sie gehört hatte nachdachte. „**Ich bin Lydia,**“ stellte die Frau sich vor. „Ich komme aus **Thyatira und bin Purpurhändlerin.**“ Purpur ist ein kostbarer roter Farbstoff, der aus Purpurschnecken gewonnen wird. Für ganz wenig Farbstoff brauchte man ganz viele Schnecken. Deshalb war Purpur auch nur etwas für reiche Leute. Lydia verkaufte diese Stoffe. Deshalb hatte sie auch viel Geld.

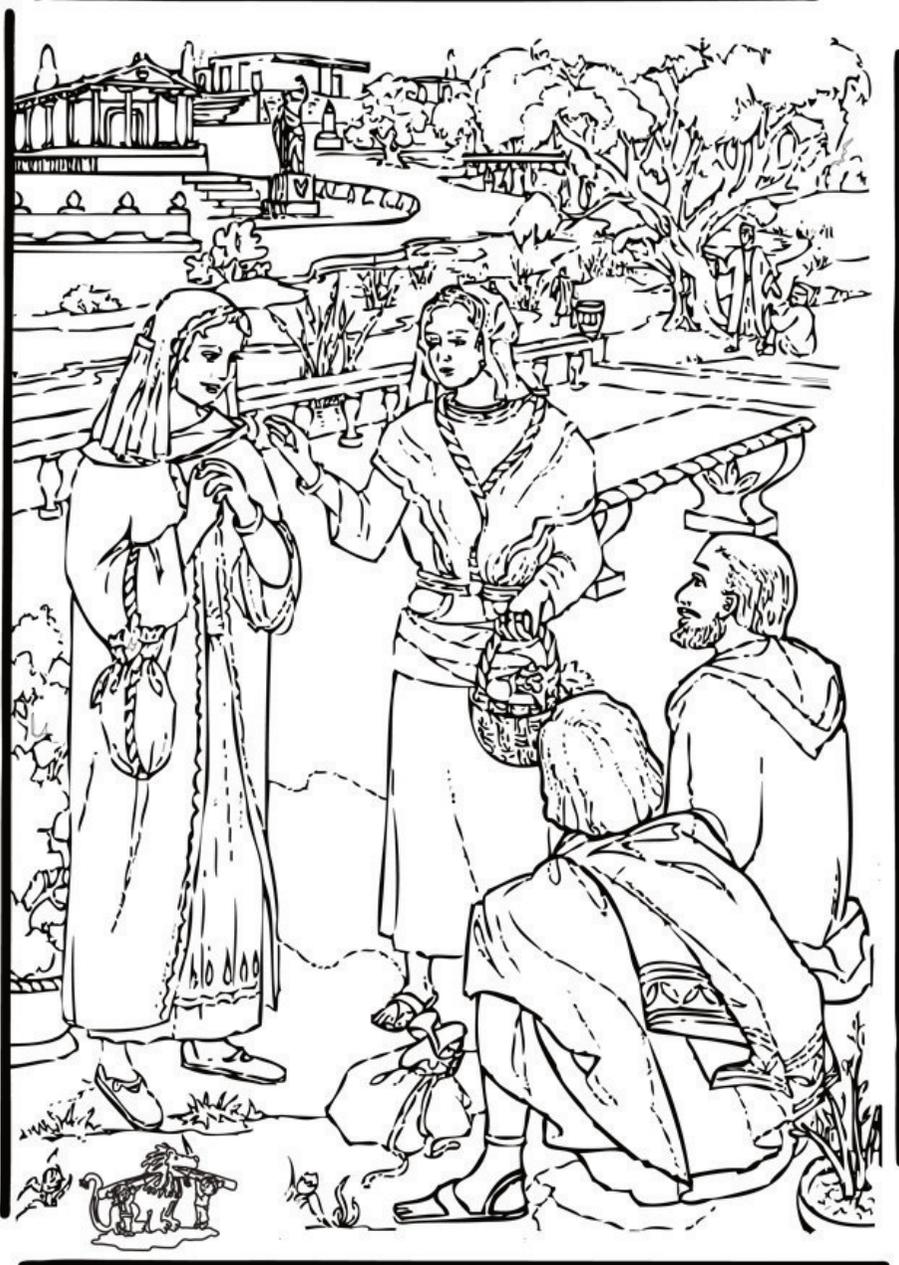
„**Ich treffe mich hier oft mit den Juden**“, berichtete Lydia von sich, „**aber ich gehöre nicht dazu, ich bin eine Heidin.**“

„**Doch nun möchte ich mich taufen lassen**“, sagte Lydia zu Paulus. „**Ich möchte allen zeigen, dass ich jetzt zu Gott gehöre.**“ Nicht nur Lydia ließ sich taufen, sondern auch ihre ganze Familie kam an den Fluss und ließ sich von Paulus taufen.

Lydia war glücklich. Sie lud Paulus und Silas in ihr Haus ein. Sie hörten noch weitere Geschichten von Jesus und feierten ein großes Fest.

Von nun an versammelte sich die erste kleine christliche Gemeinde Europas im Haus von Lydia.

Auszüge aus: Neukirchener Kinderbibel
von Irmgard Weth
„derkindergottesdienst.de“



Familiennachrichten / Informationen

Bestattungen

Martha Kalms, 82 J.
Rita Kleinschmidt- Raybarman, 76 J.
Werner Justmann, 84 J.
Brigitta Helbig, 90 J.
Rosel Picker, 75 J.
Otfried Rosenbaum, 92 J.
Irmgard Heinig, 101 J.



Foto: pixabay.de

Frauenkreis	finden Sie auf Seite 30
Kirchenchor	mittwochs, 19:30 Uhr
Chor live	dienstags, 18:00 Uhr
Posaunenchor	montags, 19:30 Uhr



Die **Gruppenstunden des CVJM** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind auf den CVJM-Seiten im Innenteil zu finden!

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie bitte Ihren Widerspruch an die Ev.-luth. Jakobuskirchengemeinde, Jakobusstraße 3, 33604 Bielefeld mit. Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Wir sind für Sie da...

Kirche und Gemeindehaus - Jakobusstraße 3

Gemeindebüro

Jakobusstraße 3

☎ 29 61 15, Fax 270 48 16,

geöffnet: freitags 10 - 12 Uhr, e-mail: BI-KG-Jakobus@ekvw.de

Internet: www.jakobusgemeinde-bi.de

Pfarrer Ernst-Christof Plate

Jakobusstraße 5

☎ 29 59 69

Kirchenmusik

Kantor Gottfried Braun

☎ 7 75 62

Kindergottesdienst Kornelia Höfs

☎ 37 81 9

Spendenkonto der Jakobusgemeinde

Volksbank Bielefeld-Gütersloh

IBAN: DE46 4786 0125 1444 9992 00

BIC: GENODEM1GTL

Jugendarbeit

CVJM Jakobus

Jakobusstr. 3

☎ 29 61 27, info@cvjm-jakobus.de

Diakoniestation Ost, Team Mitte

Meinolfstraße 4, 33607 Bielefeld

☎ 932 02-50, Fax 932 02-52

e-mail: dsost@diakonie-fuer-bielefeld.de

Internet: www.diakonie-fuer-bielefeld.de

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Jakobuskirchengemeinde wird herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums.

Redaktionsteam: Frauke Böker, Antje Strömer, Roland Bau sowie Pfarrer Christof Plate (V.i.S.d.P.)

Druck: Druckerei Gehring, Walther-Rathenau-Str. 47, 33602 Bielefeld
Tel. 3 77 47, Fax. 32 19 13

Layout (außer Werbung): Roland Bau (rolandbau@t-online.de)

Redaktionsschluss: 18. Oktober 2023 (für die Ausgabe Dezember - Februar 2024)

Dieser Gemeindebrief wird von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern an alle Haushalte im Gemeindebereich verteilt. Bitte verstehen Sie ihn als nachbarschaftlichen Gruß.

Gottesdienste

Am Sonntag ist um 11 Uhr **Gottesdienst**. Kinder – und Eltern – können nach gemeinsamem Beginn in der Seitenkapelle **Kindergottesdienst** feiern. An jedem ersten Sonntag des Monats sowie an besonderen kirchlichen Feiertagen feiern wir das Heilige Abendmahl. Nach den Gottesdiensten Treffen zum Kirchenkaffee in der Seitenkapelle oder draußen.

Unsere Gottesdienste

- | | | |
|---------------|--------|--|
| 10. September | 11 Uhr | - Gottesdienst zum Beginn des Pilgertages
(siehe Seite 8) |
| 17. September | 14 Uhr | in der Petrikirche
- Gottesdienst zur Verabschiedung von
Pfarrer Karl Heinrich Seelbach (siehe Seite 14) |
| 1. Oktober | 11 Uhr | - Erntedankgottesdienst |
| 22. November | 17 Uhr | - Buß- und Bettag
Beichtgottesdienst |
| 26. November | 11 Uhr | - Ewigkeitssonntag
mit Verlesung der im
Kirchenjahr Verstorbenen |



Die Gottesdienste im **Wilhelm-Augusta-Stift**, Lipper Hellweg 32,
beginnen immer um 16.00 Uhr:
am 14. September, 12. Oktober, 9. November.

Der **Frauenkreis** trifft sich in der Jakobuskirche oder im Gemeindehaus immer um 15:30 Uhr:

- 20. September
- 25. Oktober
- 8. November.